

gesetzten Fabrikschlote sind recht verhängnisvoll für die schönen Tiere und wurden schon manchem Storch zum traurigen Grabe. Die obere Landefläche des Schlotens ist mit Russ gesättigt, der bei Regenwetter schlüpfrig wird, so dass ein anfliegender Vogel ausgleiten und in die Tiefe fallen kann. Werden solche Schlote nicht bald abgebrochen, da sie nur vorübergehend stillgelegt sind, so sollte man unbedingt das Russloch über dem Boden offen lassen, damit herabgefallene Tiere ins Freie entweichen können. Diese Massnahme wird aber leider deshalb meist unterlassen, weil man — ganz ohne Grund — befürchtet, dass der Blitz bei offenstehender Reinigungstüre eher ins Kamin einschlagen würde.

Ueber die Osterfeiertage des Jahres 1893 arbeitete KIENZLER, damals 15 Jahre alt, in einem Grossbetrieb in Mulhouse. Auf einem schon 15 Jahre ausser Betrieb stehenden viereckigen, 40 m hohen Kamin machten die Störche grossen Lärm. Als er die Reinigungstüre öffnete, stand zu seinem Schrecken ein Storch vor ihm. Er schlug die Türe zu, und als er später wieder hineinsah, war der Storch verschwunden. Nun fand sich im Kamin in 2½ m Höhe ein etwa 8 m langer, 1 m breiter und 2.40 m hoher Rauchkanal, der 50 cm tief mit Wasser gefüllt war. Dorthin hatte sich der Storch geflüchtet. Er konnte gefangen werden und wurde dann im Kesselhaus gebadet, gereinigt und getrocknet. Die Arbeiter boten ihm Wurst und Brot an, was er aber nicht nahm, und nach einiger Zeit liess man ihn frei. Im Rauchkanal aber machten KIENZLER und sein Begleiter eine grausige Entdeckung: Auf dem Wasser schwammen unzählige Knochen. Der Begleiter sammelte einen Eimer voll ein, um Pfeifenrohre daraus anzufertigen, während KIENZLER die Schädel mitnahm. Im ganzen lagen in diesem Kamin die Ueberreste von mehr als 50 Störchen. Als die Werkleitung vom Knochenfund der Kaminhandwerker erfuhr, liess sie das zur Storchenfalle gewordene Unglückskamin sofort abbrechen.

In einem anderen Kamin in Dornach (bei Mulhouse) wurden zwei Skelette sowie drei Vögel mit noch erhaltenem Gefieder gefunden. Es könnten noch weitere derartige Storchfunde aufgezählt werden. Die meisten Unfälle in Fabrikschlotten eigneten sich in der Nähe bewohnter Horste.

Herr KIENZLER hat sich bei seinem Handwerk stets für die Störche eingesetzt und wurde auch von verschiedenen Fabrikbesitzern zugezogen, um gefährdete Kamin-Horste sicher zu befestigen oder Unterlagen für neue anzubringen. Es ist ihm ein besonderes Anliegen, auf die Gefährlichkeit stillgelegter Fabrikschlote für den Storch aufmerksam zu machen, damit in Zukunft derartige Unfälle verhütet werden können.

A. Schierer, Strassbourg

#### **Interessante Ringfundmeldungen der Vogelwarte Sempach. —**

**Rabenkrähe, *Corvus corone*:** Am 27. Mai 1948 beringte J. P. ZINDER in einem Krähenest 4 Jungvögel. Einer von ihnen mit Ring Nr. 957 667 wurde am 29. Dezember 1950 in St. Trivier sur Moignans (Ain, Frankreich), 250 km südwestlich vom Beringungsort, erlegt. Dieser Fund zeigt, dass ein Teil unserer Krähen gewandert. Der Beringung nestjunger Krähen sollte vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

**Bergfink, *Fringilla montifringilla*:** Am Jorat bei La Sallaz ob Lausanne fing J. TRUB mit dem Spannetz am 12. Dezember 1950 Bergfinken aus einem grösseren Schwarm. Das adulte Männchen mit Ring Nr. 284 077 wanderte mit andern wenige Tage später wieder aus der Gegend weg und wurde am 28. Dezember 1950 bei Loriol (Drôme, Frankreich) gefangen und getötet. Entf. 240 km SSW. Die Wanderung der massenhaft bei uns eingefallenen Bergfinken scheint demnach noch über die Schweiz hinaus weiter nach Südwesten fortgesetzt worden zu sein.

**Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*:** Zu Beginn des Jahres 1951 erhielt die Vogelwarte Sempach von der Schweiz. Gesandtschaft in London die Nachricht, dass

von der «National School» in der Ortschaft Usere (Prof. Warri, Nigeria, ca. 5° 24' N — 6° 18' E), West-Afrika, am 23. Oktober 1950 die Rauchschnalbe Nr. 274 081 gefunden wurde. Diese war am 13. Juni 1949 in Granges-Marnand (Vaud) von L. NICOD als brütendes Weibchen gefangen und beringt worden. Im Juni 1950 kehrte sie in dieselbe Scheune zurück und brachte zwei Bruten mit je 5 Jungen hoch. Sie wurde mit ihrem Männchen und den Jungen noch am 17. August im Neste übernachtend kontrolliert. NICOD, der sie beobachtete, glaubt, dass sie nicht vor Anfang September fortzogen. — Usere liegt ungefähr 5500 km südlich des Beringungsortes. Sofern die Schnalbe anfangs September wegzog, benötigte sie für diese Strecke höchstens 50 Tage. Es ist anzunehmen, dass sie sich in Nigeria noch auf dem Durchzug befand, liegen doch die anhand von Ringfunden bekannten Winterstandorte deutscher und dänischer Rauchschnalben im zentralen und westlichen Aequatorialafrika, diejenigen der englischen Vögel sogar in Südafrika. Für die Schweiz ist dieser Fund die erste Feststellung einer unserer Rauchschnalben im mittelwestlichen Afrika.

Haubentaucher, *Podiceps cristatus*: Am 9. Juli 1950 versah J. HOFER, Oberkirch, 3 junge Haubentaucher auf dem Sempachersee mit Flügelplättchen. Am 19. November 1950 wurde dann Nr. 905 660 auf dem Fluss Allier bei Paray-sous-Briailles (Allier, Frankreich), 380 km vom Sempachersee entfernt von einem Jäger geschossen. Ein anderer junger Haubentaucher, der am selben Tage ebenfalls auf dem Sempachersee von J. HOFER gefangen und mit einer Plakette, Nr. 905 665, gezeichnet wurde, ist am 21. Dezember 1950 auf dem Genfersee beim Schloss Chillon (Montreux) tot gefunden worden. Frühere Funde dieser Taucherart stammen aus Norditalien und Südfrankreich. Ihre Winterquartiere liegen in einem recht weiten Raume.

Blässhuhn, *Fulica atra*: Ein Altvogel, beringt von J. HOFER am 1. Mai 1949 bei Oberkirch am Sempachersee, ist mit Ring Nr. 958 251 im März 1950 auf dem Etang de Charier bei Vauvert (Gard, Frankreich) von einem Jäger erlegt worden. Ein Hinweis auf den Wegzug einiger unserer Brutvögel.

A. Schifferli, Sempach

**Haubenmeise verzehrt Beeren nach Kleiberart.** — Am 28. September 1949 stattete ich der Petersinsel (Bielersee) zwecks Strandvogelbeobachtungen einen Besuch ab. Im Walde westlich des Landungssteiges trieben sich zwei Haubenmeisen, *Parus cristatus*, herum. Eine von ihnen riss zweimal Beeren des Hartriegelstrauches, *Cornus sanguinea*, ab und flog mit diesen auf eine Föhre. Der Vogel steckte die Früchte in einen Rindenspalt und verzehrte sie. Meines Wissens bedeutet dies eine Ausnahme für die Meisenfamilie, bildet aber die Regel für den Kleiber, *Sitta europaea*.

W. Geissbühler, Selzach

## LITERATUR

DROST, R. (1951): Kennzeichen für Alter und Geschlecht bei Sperlingsvögeln. Herausgegeben von der Vogelwarte Helgoland, Wilhelmshaven. 26 Seiten. Verlag H. Limberg, Aachen. Preis DM 1.40.

Das handliche Heft enthält in klarer und übersichtlicher Form die zur Alters- und Geschlechtsbestimmung wesentlichen Gefieder kennzeichen von 37 Arten. Es handelt sich um die vom Verfasser seinerzeit in mehreren Folgen im «Vogelzug» veröffentlichten Zusammenstellungen, die vielen Beringern schon längst zum un-